



www.freudenberger.net

Vermehrung weltweit

Ein globales Geschäft im Zeichen der Natur

Die Saatgutproduktion ist ein wesentliches Standbein für Feldsaaten Freudenberger. Zurzeit werden für die Firma weltweit auf ca. 35.000 ha Rasen- und Futtergräser, Klee, Raps, diverse Futterpflanzen und Zwischenfruchtsaatgut produziert. Mit momentan 138 beim Bundessortenamt eingetragenen Sorten ist Freudenberger in der Lage, für jede Anforderung und jedes Verwendungsgebiet die passende Sorte anzubieten. Durch die Zusammenarbeit mit renommierten Züchtern auf der ganzen Welt und den Zugriff auf einen riesigen Genpool, ist es möglich, dieses breite Angebot immer weiter aufrechtzuerhalten. Die hohe Zulassungsquote beim Bundessortenamt bestätigt, dass

dies der richtige Weg ist. Ziel der Vermehrung ist, den Versorgungsauftrag zu erfüllen und den Verbraucher mit genetisch und technisch einwandfreiem Saatgut zu versorgen. Dieses geschieht durch einen entsprechenden Aufbau von Vorstufen-, Basis- und zertifiziertem Saatgut durch spezialisierte Vermehrungsfirmen, schwerpunktmäßig in Europa aber auch in Nord- und Südamerika, Kanada und Neuseeland. Das niederrheinische Handelsunternehmen hält engen Kontakt zu den hochqualifizierten Vermehrern. In Kollaboration mit den Vermehrungstechnikern und Agraringenieuren von Feldsaaten Freudenberger und unter zu Hilfenahme modernster Pflanzen-

bautechnologie wird jede Fläche individuell betreut - für ein Optimum an Ertrag und Qualität. Das unter strengsten Qualitätskriterien erzeugte Saatgut wird dann in den Produktionsbetrieben aufbereitet und zertifiziert.

Gute Samenträger sind neben anderer genetischer Leistung ein „Muss“, um wettbewerbsfähig zu bleiben, da die Rentabilität der Vermehrung über den Vergleich der Deckungsbeiträge mit anderen Kulturen konkurriert. Die Verteilung der Vermehrungsflächen auf verschiedene Standorte in der Welt ist aus Gründen der Risikoverteilung unbedingt notwendig. Unsichere Faktoren wie Witterungsbedingungen, Kosten und Ertragssicherheit werden daher gestreut. Bei Missernten, bedingt durch Klimaeinflüsse, hat die Firma die Möglichkeit von sogenannten Zwischenvermehrungen auf der südlichen Halbkugel (Neuseeland), um die Ertragsausfälle zu kompensieren. Die Vermehrungsabschlüsse bedeuten für Feldsaaten Freudenberger eine Preis- und Mengenbindung über einen längeren Zeitraum. Sie sind teilweise sehr spekulativ, da für die Artikel kein Garantiepriesssystem besteht.

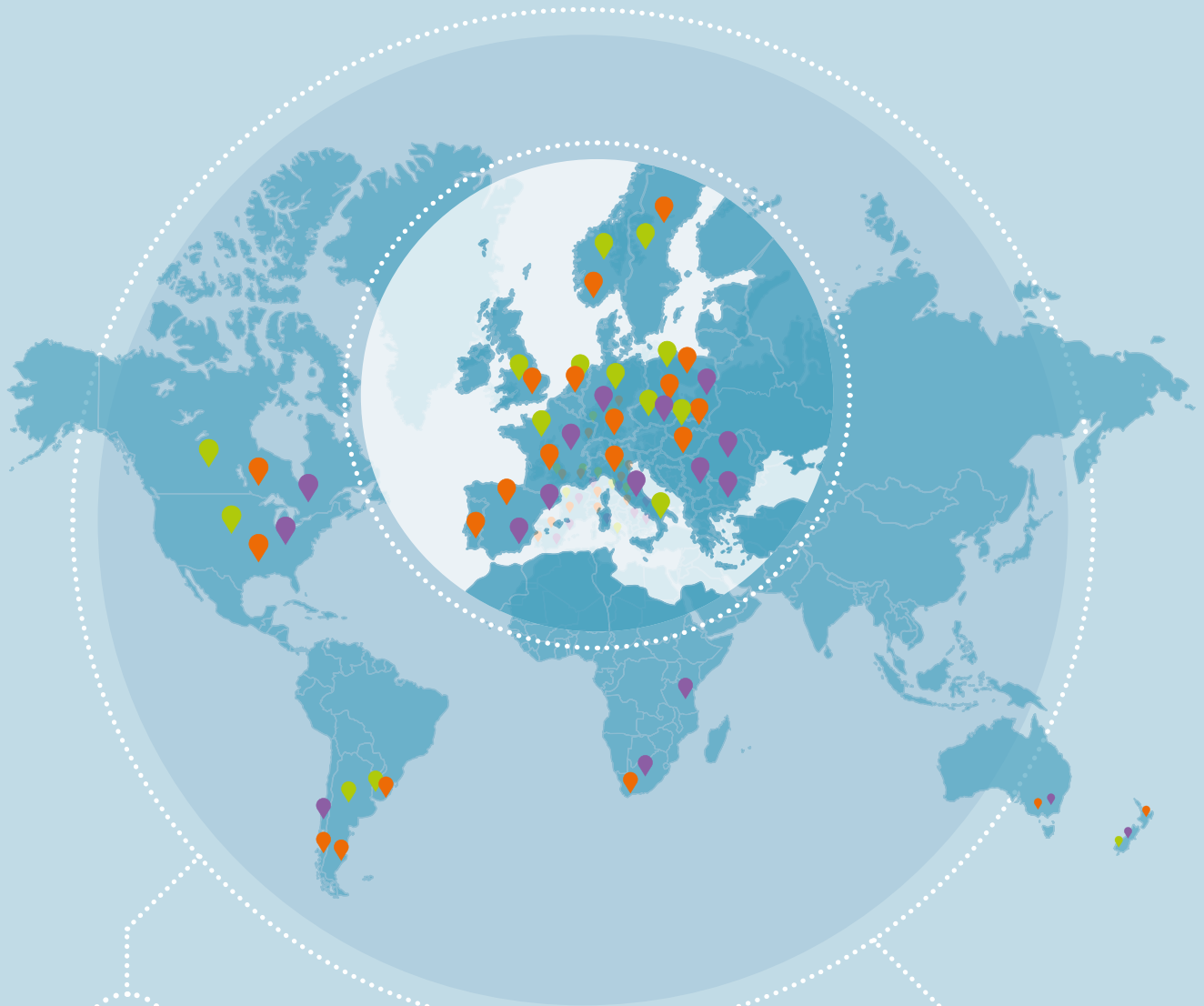
Des Weiteren müssen bei den Vermehrungsplanungen auch der Strukturwandel in der Landwirtschaft sowie Änderung der agrarpolitischen Rahmenbedingungen (Subventionen, Greeningverordnung, Flächenbeihilfe etc.) bei den Überlegungen mit ins Kalkül gezogen werden. Eine genaue Mengensteuerung der Produktion ist eine große Herausforderung, da sich die „Werkstatt“ in der Natur befindet und es keine Schablonen gibt. Aufgrund der momentan rückläufigen Preisentwicklung bei Getreide, Mais und Ölfrüchten besteht wieder eine größere Vermehrungsbereitschaft für die Vermehrung von Gras und Kleesaaten. Zur Ernte 2017 und 2018 werden daher entsprechende Flächen zur Verfügung stehen, jedoch auf einem vergleichsweise hohem Preisniveau.



Achim Sprengel auf einer Rotschwingel-Vermehrungsfläche im Oderbruch

Die Welt ist unser Feld

Vermehrung in über 40 Ländern



Gräser



Kleesaaten und
sonstige Leguminosen



Zwischenfrüchte



Rotschwengel in der Blüte

Rotschwengel (*Festuca rubra*)

In der Saatgutvermehrung liebt dieses Gras die Sonne und den Wind. Die Sonne, weil die Bestände nie lange feucht sein dürfen, damit es nicht zu einer Verpilzung kommt. Den Wind, weil er gebraucht wird, um eine gute Bestäubung der Bestände zu erreichen. Weltweit gesehen, werden zwei verschiedene Produktionssysteme gefahren. Einerseits als Hochertragskultur, vor allem an den Küsten Dänemarks und Schwedens. Hier muss der Rotschwengel in der Fruchtfolge mit den Zuckerrüben konkurrieren. Wegen der natürlichen Standortvorteile sind Erträge von 3.000 kg/ha eher die Regel als die Ausnahme. Oder, wie hier im Oderbruch, als reine Gesundungsfrucht mit geringeren Erträgen und niedrigerem Input auf schwierigen Böden.

Hier steht der Rotschwengel meist als letztes Glied in der Fruchtfolge. Seine Hauptaufgaben sind z. B. der Aufbau von Humus, Erosionsschutz und die Herstellung einer stabilen, stark durchwurzelten und leistungsfähigen Bodenstruktur, die der Folgekultur zu Höchstertträgen verhilft.

Weißklee (*Trifolium repens*)

Als Leguminose ist Weißklee eigentlich optimal für die Saatgutproduktion im ökologischen Landbau geeignet. Aber es gibt einige Tricks und Raffinessen, die ein Vermehrer, in diesem Fall Herr Skibba aus Neustadt an der Orla in Thüringen, beachten muss. Herr Skibba favorisiert die Untersaat von Weißklee Basissaatgut in einen stehenden Roggenbestand. Meist erfolgt dies in

einem Arbeitsgang während der mechanischen Unkrautbekämpfung im Frühjahr. Der Weißklee fristet unter dem Schutz des Roggens ein Schattendasein, welches ihm erlaubt, langsam aber sicher sein weit verzweigtes Wurzelwerk aufzubauen. Mithilfe der Symbiose mit den Knöllchenbakterien kann der Weißklee schon erste kleine Mengen Stickstoff produzieren, welche dem Roggen in seiner Kornfüllung zu Gute kommen. Nach der Ernte muss es dann schnell gehen! Es ist enorm wichtig, dass die Strohschwaden nicht zu lange auf der Untersaat liegen, damit diese nicht erstickt.

Die größte Herausforderung in einer ökologischen Kleevermehrung ist es, einen möglichst unkrautfreien Bestand herzustellen, denn nur so lässt sich Top-Saatgut produzieren. Herr Skibba mäht im Samenerntejahr den ersten Schnitt und presst daraus Wickelballen, die er an umliegende Biobetriebe mit Viehhaltung verkauft. Der zweite Schnitt wird dann zur Samenreife gebracht. Falls während der Blüte auffällig viele Samenunkräuter im Bestand sind, „überfliegt“ Herr Skibba die Bestände mit einem 6 m breiten Messerbalken, den er eigens konstruiert hat, um Disteln und Ampfer zu „köpfen“.



Weißklee-Biovermehrung als Untersaat in einen stehenden Roggenbestand

Rotklee (*Trifolium pratense*)

Produktion auf der anderen Seite der Welt. Manchmal verhalten sich Kulturen ganz anders als man denkt. Wenn man die Sorten von Feldsaaten Freudenberger z. B. nach Chile bringt, reagieren sie

in der Saatgutvermehrung ganz anders auf Maßnahmen der Kulturführung. Wie in diesem Fall, wo die Sorte ELANUS völlig überzogen auf eine kleine Startgabe mit Stickstoff reagiert und übermäßig Masse gebildet hat. Durch eine Wachstumsregulatorgabe konnten dem Klee die Zügel angelegt werden. Dadurch konnte dieser in die Blüte gehen. Gezielte Gaben mit Kalium, Molybdän und Bor haben somit für eine



René Freudenberger im Austausch mit Vermehrern in Temuco/Chile.

optimale Samenausbildung gesorgt.

In Chile muss besonders auf einen Befall mit Kleespitzmäuschen (*Apion apricans*) geachtet werden. Dies ist ein Insekt, welches die Blütenkelche an ihrem Grund anfrisst, um an den Nektar zu kommen und sie somit steril macht.

Wiesenschwingel (*Festuca pratensis*)

In der Vermehrung ist es dem Wiesenschwingel, egal wenn ihm kalt ist, solange er einen vollen Bauch hat. Dies soll heißen, dass die Vermehrung der Freudenberger Sorten, wie z. B. PARDUS, generell auf guten, nährstoffreichen Böden mit einer gewissen Tiefgründigkeit und einer guten Wasserhaltefähigkeit stattfindet, so wie bei dem Vermehrer AG Burkhardtswalde. Die Besonderheit ist, dass der Wiesenschwingel Spätfröste relativ gut tolerieren kann und durch seine frühe Abreife mit der Blüte und Kornfüllung abgeschlossen hat, bevor die negativen Folgen einer Frühjahrstrockenheit greifen. Deshalb wird der Wiesenschwingel in Deutschland unter anderem in den Höhenlagen der Röhn, sowie im Regenschatten des Harzes angebaut.



Achim Sprengel bei der Bestandskontrolle von Wiesenschwingel in der Vollblüte

Gelbsenf (*Sinapis alba*)

Ein gelber Teppich bis zum Horizont. Das sind die Vermehrungen vom Gelbsenf RUMBA. Das Bild zeigt eine Fläche auf Schwarzerdeböden zwischen den Karpaten und dem Schwarzen Meer. In manchen Jahren nutzt Freudenberger die Früherntegebiete um das Schwarze Meer herum. Die Ernte erfolgt hier meist Anfang Juli. Dies ermöglicht es, das Saatgut trotz der Aufbereitung sowie dem langwierigen Zertifizierungsprozess dem Landwirt schon Anfang August zur Verfügung zu stellen.



Bernhard Kaffill auf einer Gelbsenf-Vermehrungsfläche in Ungarn



Direkt vor Ort: Auf dem Feld stimmt Peter Krog-Meyer Maßnahmen mit Vermehrer ab.

Dt. Weidelgras (*Lolium perenne*)

Vorstufenproduktion

Viel Zeit und Geld wird in den Aufbau neuer Sorten, wie z. B. der neuen Rasensorte ADAGIO beim Vermehrer Grootes in Neuharlingersiel (Ostfriesland), investiert. Da oftmals nur ganz kleine Mengen an Ausgangssaatgut zur Verfügung stehen, muss hier jede pflanzenbauliche Maßnahme sitzen. Ein versehentliches „kaputtspritzen“ würde den Tod der kompletten Sorte bedeuten und somit das glanzlose Ende einer bis zu 10-jährigen Züch-

tungsarbeit. Deshalb ist es bei solchen Spezialvermehrungen unbedingt notwendig, engen Kontakt zu den Landwirten zu halten, um alle Maßnahmen genau zu koordinieren.

Sehr hoher Wert wird auch darauf gelegt, solche Bestände auf Pflanzen zu kontrollieren, die vom üblichen Bild der Sorte abweichen, sogenannte „Off Types“. Diese werden dann vor der Blüte entweder durch Ausreißen oder mittels Dochtstreicher aus dem Bestand entfernt.